

„Gregor Gysi ist kein Schicki-Micki-Sozialist“

15.11.94
AE

Zahlreiche Zuschriften haben uns zu unserem Artikel „CDU macht mobil gegen Gysi“ (AN vom 13. 1. 94) erreicht. Hein Kolberg, Driescher Gäßchen 5, meint:

Alarm - Alarm - Alarm, die CDU macht mobil gegen Gysi. Ich traue meinen Augen nicht, als ich das lese. Seit Wochen heißt es doch schon, die CDU leitet den Wahlkampf ein mit Ehrlichkeit, Sauberkeit, Wahrhaftigkeit. Also warte ich schon seit Wochen darauf, etwas über das Kolonialherren-Verhalten von Ministern und Staatssekretären zu hören, die sich in der Ostkolonie die Taschen und Konten mit zigtausenden Mark gefüllt haben. Denn, und das ist das Tollste: Diese Herren sind auch noch in der Partei mit dem C am Anfang.

Jetzt kommt ein kleiner Mann nach Aachen. Er ist ein Mann mit großem Herz für die Kumpels in Bischofferode. Er hat denen geholfen, hier von Aachen ist von C bestimmt keiner in den langen Monaten des Kampfes der Kumpel bei ihnen gewesen.

Jetzt kommt Gysi, der den Bundestagsdebatten wieder einen Inhalt gegeben hat. Daß er die Wahrheit sagt, beweisen die Beschimpfungen von C. Sie sind intellektuell-ordinär. Gysi ist sachlich und überzeugend.

Hat Gysi die alte DDR gestützt? Ja, das ist wahr, und die Wahrheit ist immer einfach. Wer hat denn der DDR drei Milliarden Kredit besorgt und so den Sozialismus gestützt? Die DDR hatte nur einen Devisenbeschaffer, der flüchtete noch zu DDR-Zeiten zum Westen, die DDRler wollten ihn vor Gericht stellen. Dieser einzige Devisenbeschaffer der DDR lebt heute, welch toller Zufall, in Bayern, im wahrsten Sinne des Wortes, im Freistaat Bayern.

Gysi kommt, und wird uns informieren, was in Bonn los ist, wie weit die Gefahr des Diebstahls an den Armen geht, wie weit das Bückling-Machen und Taschen-Vollstopfen auf Kosten der Arbeitenden gegenüber den Reichen. Ich freue mich auf Gysi. Denn ich bin überzeugt, daß das, was er sagt, auch übereinstimmt mit seinem Handeln. Er ist kein Schicki-Micki-Sozialist.

*

Hans-Georg Bolz, Kongreßstraße 40, schreibt zum gleichen Thema:

Die CDU entrüstet sich und beschwört den „Schulterschuß der demokratischen Parteien“ gegen die PDS. Diese Strategie zeugt von blindem Aktionismus und mangelnder demokratischer Gelassenheit. Muß wirklich ständig daran erinnert werden, daß auch die CDU in Ostdeutschland die Nachfolge einer Blockpartei angetreten hat? Wie peinlich für die CDU wäre es überdies, müßte sie zugeben, daß es mit ihrer Ausgrenzung der PDS dort nicht weit her ist, wo es um politische Macht geht: Nach der CDU-

Wahlkatastrophe in Brandenburg haben CDU und PDS im Kreistag des Großkreises Uckermark den bisherigen Landrat, einen CDU-Mann, gegen den Wahlsieger der SPD wiedergewählt. Ohne die PDS hätte es die CDU dort nicht geschafft, ihren Kandidaten durchzubringen. Man fühlt sich an Zeiten der Nationalen Front in der DDR erinnert. Der Vorwurf des „Etikettenschwindels in schicken Anzügen“ (so Dr. Daldrup) fällt in ganzer Schärfe auf die CDU zurück.

*

Walter Duikers, Hochstraße 1, ist folgender Ansicht:

Wie ich politische Aussagen zu werten habe, weiß ich sicher nicht erst seit dem Fall der Mauer. Sicher liegt die PDS nicht im Spektrum der Mitte, in dem sich unsere sogenannten Volksparteien zu Hause fühlen.

Aber kann es sein, daß nur noch diese sogenannte Mitte politisch zugelassen ist? Bezieht nicht gerade die Demokratie ihre Kraft aus der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen? Ist nicht gerade Toleranz gegenüber Andersdenkenden eine Grundlage unserer Demokratie?

Ich brauche keine Maßregelungen durch eine der Volksparteien, bei der offensichtlich alles, was nicht CDU, SPD oder FDP heißt, bereits verdächtig ist. Lieber Herr Dr. Daldrup! Trauen Sie dem Bürger ruhig etwas zu! Helfen Sie uns verhindern, daß wir demnächst lediglich drei Mittelparteien haben, die sich möglicherweise nur noch durch unterschiedliche Buchstabenfolgen und Wappenfarben unterscheiden. Sollte es allerdings nur der schicke Anzug des Herrn Gysi sein, der Grund für Ihre Pressekampagne ist, finde ich, daß Sie sich in dieser Hinsicht nicht zu verstecken brauchen!

*

Harald Duncklenberg, Hangstraße 28 a, meint:

Bis zum Bewies der Verfassungsfeindlichkeit, sollten wir - nach dem Desaster des „real existierenden Sozialismus“, auch den Menschen in der PDS zugestehen, daß sie frühere Positionen einer neuen Bewertung unterworfen und ihre Grundhaltung in den Rahmen unserer Verfassung gestellt haben.

Herr Dr. Daldrup aber scheint ihnen die Bereitschaft und Fähigkeit zu einem Wandel a priori bestreiten und sie durch Errichtung einer politischen Mauer erneut ausgrenzen zu wollen. Er erweist sich mit einer derart schwach ausgeprägten Liberalität nicht gerade als eine Muster-Demokrat.

Zuschriften, die hier veröffentlicht werden, enthalten die persönliche Meinung des Lesers. Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Anonyme sowie nicht eigenhändig unterschriebene Briefe werden nicht veröffentlicht. Der Verfasser eines Leserbriefes hat keinen Rechtsanspruch auf Abdruck seiner Zuschrift.